

Mehr Aufgaben für Elektriker

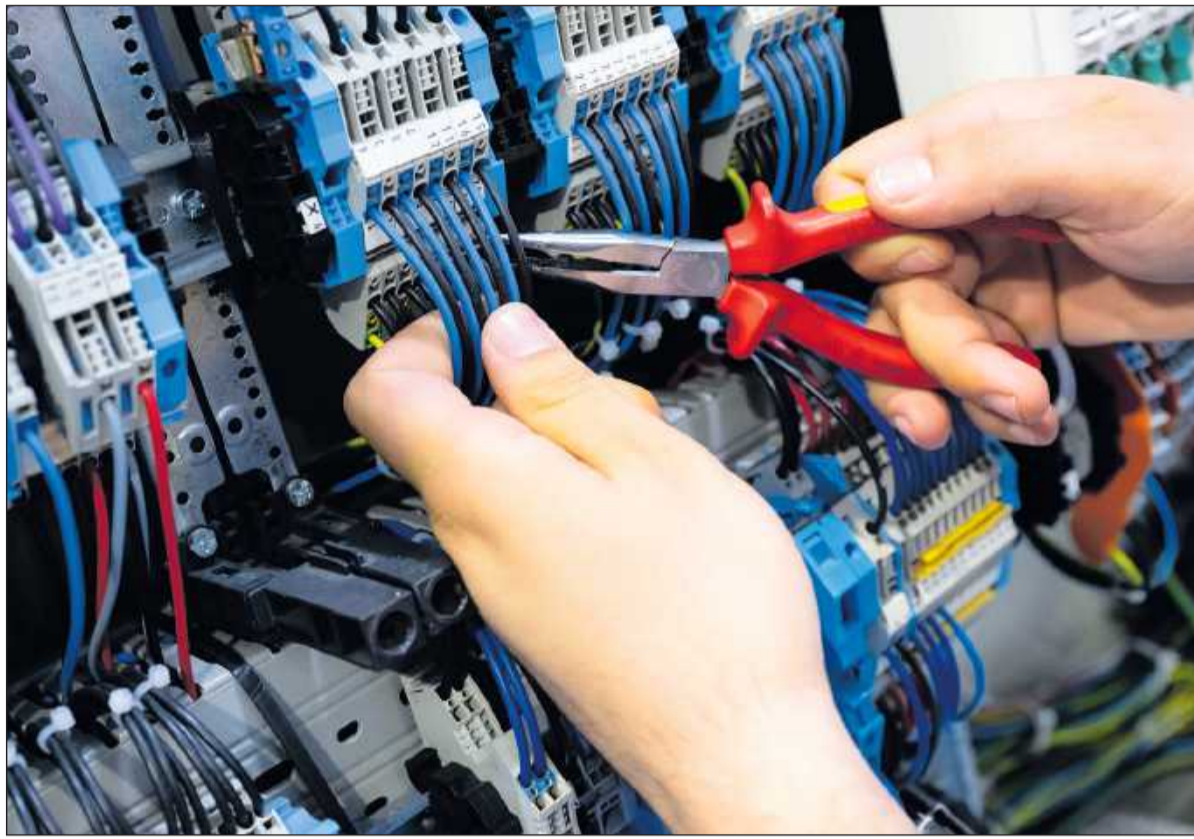
Wenn im Handwerk die Mitarbeiter fehlen, herrscht Stillstand auf der Baustelle. Neben dem Nachwuchsmangel machen der Branche aber noch weitere Sachen zu schaffen, auf die die Elektro-Innung Deutsche Weinstraße hinweist.

VON ALI REZA HOUSHAMI

Jürgen Grün sucht für seinen Elektrobetrieb Magier, Genies und Superhelden. Oder einfach gesagt Menschen, die in der Bevölkerung als Elektriker bekannt sind. Mit diesem originellen Vergleich wirbt der Elektromeister um personelle Verstärkung für sein Mitarbeitersteam. Schließlich können sich der 59-Jährige und seine Berufskollegen vor Anfragen kaum retten. Die Auftragsbücher sind voll. „Wir können aktuell nur die Wünsche von Kunden erfüllen, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten.“ Neue Kunden könne er derzeit nicht aufnehmen, bei anderen Betrieben sehe es nicht anders aus.

Schließlich haben Grün und seine Angestellten auch nur zwei Hände, die nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Energiekrise und des Immobilienbooms immer häufiger benötigt werden. Wenn es etwa darum geht, in Neubauten für die Elektrik zu sorgen oder in Altbauten neue Leitungen zu verlegen. Wie in anderen Handwerksberufen beziehungsweise Branchen, dabei vor allem im Gastgewerbe, macht sich der Fachkräftemangel immer stärker bemerkbar. Offensichtlich werde das Problem, wenn Bauprojekte sich verzögern oder gar unterbrochen werden. Wobei aktuell neben dem Nachwuchsproblem auch die Lieferengpässe für Beeinträchtigungen sorgen. Als noch die staatliche Förderung für Wallboxen zum Aufladen von E-Autos beantragt werden konnte, waren die Stationen nicht zustellbar, nennt Grün ein Beispiel. Mangelware seien derzeit Zähleranlagen, das Herzstück der Sicherungskästen.

Als Obermeister der Elektro-Innung Deutsche Weinstraße kommt Grün beispielsweise dann ins Spiel, wenn Kunden mit der Ausführung der



Arbeiten an einem Stromkasten. Die Auftragsbücher vieler Elektrobetriebe sind voll, Neukunden bleiben auf der Strecke.

SYMBOLFOTO: SVEN HOPPE/DPA

Arbeiten eines Betriebs nicht zufrieden sein sollten oder die Kosten für die erbrachte Leistung für übersteuert halten. Was aber immer seltener vorkomme. „Die Kunden sind froh, wenn sie jemanden finden, der sich ihres Problems annimmt.“ In seiner Funktion als Obermeister hat der Hambacher zudem einen Überblick über die Entwicklungen in der Branche.

In der Elektro-Innung vertreten sind aktuell mehr als 50 Betriebe aus dem Raum Neustadt, Bad Dürkheim

und Grünstadt, die durch die Organisation selbst und der Kreishandwerkerschaft Südpfalz-Deutsche Weinstraße ihre Interessen vertreten wissen, auch in der Politik. Umgekehrt werden die Betriebe damit, Teil eines Netzwerks zu sein. Nach Angaben der Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft, Gitta Altpeter, ist die Mitgliedschaft ein Qualitätsmerkmal, an dem sich Kunden orientieren können. Schließlich sind in der Innung Firmen mit Tradition und Kompetenzen. Die

Elektro-Innung Deutsche Weinstraße feiert selbst in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. So wird dieses Jubiläum am 16. September mit einem Festakt im Saalbau in Neustadt begangen.

In dieser langen Zeit hat sich der Beruf geändert. Nicht zuletzt durch die Digitalisierung ist das Aufgabenspektrum vielfältiger geworden. Kunden wünschen sich, dass die Jalousien je nach Wetterlage automatisch hoch- und runterfahren. Wer eine



Gitta Altpeter ist Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südpfalz-Deutsche Weinstraße. FOTO: ARH



Jürgen Grün führt den seit 1965 bestehenden Elektrobetrieb seines Vaters in Hambach fort. FOTO: ARH

Türsprechanlage mit Videofunktion besitzt, möchte auch auf dem Smartphone sehen, wer an der Haustür steht. Um solche Aufträge übernehmen zu können, vermittelt die Innung das Wissen in Lehrgängen und an Infoabenden. Davon abgesehen werden an der Berufsbildenden Schule Südliche Weinstraße in Bad Bergzabern Berufstätige aus dem Bereich Elektro und Informatik zu Spezialisten weitergebildet. Wer das Wissen beider Berufsgruppen verinnerlicht, kann

zum Beispiel Smart-Home-Systeme planen, also technische Geräte miteinander vernetzen und aus der Ferne steuern lassen.

Gerade die Generation Smartphone bietet nach Ansicht von Jürgen Grün die Chance, Nachwuchs für das Handwerk zu begeistern und als Auszubildende zu gewinnen. Mit dem Handy lassen sich schließlich unzählige Geräte steuern, etwa die Lichter in der Wohnung, das Garagentor oder die Kaffeemaschine. Stichwort Smart Home, vernetztes Zuhause. Wer sich für diese Technik interessiert, möchte vielleicht auch beruflich damit zu tun haben.

Laut Altpeter herrscht allerdings noch in zu vielen Familien die Meinung vor, dass sich nur nach einem Studium ein hohes Einkommen erzielen lässt. Aber auch im Handwerk lasse sich gutes Geld verdienen. Zumal die Firmen händleringend Personal suchen und es genug Arbeit gibt. Davon abgesehen, dass sich Interessierte selbstständig machen oder ein Studium draufsatteln können. Laut Grün ist der Meister mit einem Bachelorabschluss gleichzusetzen. Auf diese und weitere Vorzüge weist die Kreishandwerkerschaft auch auf Berufsinformations hin, wenn sie die Werbetrommel rührt. Ihr gehören in der Region 19 Innungen an, für die sie die Geschäftsführung übernimmt, die Mitglieder etwa zu Sitzungen einlädt.

Grün und seine Berufskollegen beschäftigt derweil noch ein anderes brandaktuelles Thema. Sie möchten die Bevölkerung sensibilisieren, welcher Gau drohen kann, wenn sie ihre Heizlüfter ständig betreiben, um die Wohnung mangels Gas warm zu bekommen. „Die Stromkapazitäten reichen nicht aus, zusätzlich zu den anderen Geräten die Heizlüfter zu betreiben. Schlimmstenfalls bricht das Stromnetz zusammen“, betont Grün.

ZUR PERSON

Die Handwerkskammer der Pfalz hat Handwerker geehrt, die vor 50 Jahren ihre Meisterprüfung abgelegt haben. Zu den Geehrten zählen: Rudolf Gadinger (Maikammer/Landmaschinenmechanikermeister), Ludwig Goetz (Haßloch/Maler- und Lackiermeister), Dieter Gschwindt (Neustadt/Weinküfermeister), Manfred Hauser (Neustadt/Maurermeister), Hans Joachim Steiner (Haßloch/Frisurmeister) und Friedrich Woidy (Ruppertsberg/Zimmermeister). |rhp

KLARGESTELLT

Unser Beitrag „Wenn Norden auf Süden trifft“ (Freitagausgabe) enthielt einen Fehler. Wir hatten geschrieben, dass Claudia Albrecht (Gimmeldingen) und Gerda Bolz (Hambach) 2014 zu den ersten Ortsvorstherinnen in Neustadts Weindörfern gewählt wurden. Das stimmt so nicht. In Geinsheim wurde 1999 Regina Kern zur Ortsvorstherin gewählt, 2004 folgte auf sie dann Regina Röther. Leserin Monika Schiller hat uns auf den Fehler hingewiesen, für den wir um Nachsicht bitten. |rhp

KURZ NOTIERT

Pfälzerwald-Verein Mußbach. Kurze Wanderung am Mittwoch, Treffpunkt: 17 Uhr, am Fass im Breitenweg. Danach ab circa 18 Uhr gemütliches Beisammensein mit Neuem Wein beim Mußbacher Winer. Führung: Karin Pfaff oder Günter Ott. Interessierte willkommen. |rhp

Second-Hand-Basar des Fördervereins der Lebenshilfe Neustadt. Am Samstag, 13 bis 17 Uhr, und Sonntag, 10 bis 13 Uhr, werden in der Integrativen Kita Regenbogen, Adamsweg 10 in Lachen-Speyerdorf, Kinder- und Jugendkleidung für die Herbst-/Wintersaison, Fahrzeuge und Baby-Zubehör wie Kinderwagen verkauft. Schwangere haben von 11 bis 12 Uhr früheren Zutritt. In der Cafeteria gibt es Kuchen, auch zum Mitnehmen. Weitere Informationen im Internet unter www.lebenshilfe-nw.de. |rhp

KDFB St. Pius. Schöpfungsandacht auf der Klosterwiese, Mittwoch, 17.30 Uhr, Wiese des Herz-Jesu-Klosters, anschließend geselliges Beisammensein. Anmeldung unter Telefon 06321 82303. |rhp

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ
Neustadt

Werbevermarktung:

Regionalleitung Peter Bouché

Redaktionsteam: Anke Herbert (abh, verantwortlich), Axel Nickel (ax, Stellvertreter), Jennifer Back (bje), Kathrin Keller (kk), Holger Pöschel (hpö), Sabine Dean (sab), Gerd-Uwe Haas (guh)

Wie steht es um den Wald in der Klimakrise?

Forstamt Haardt lädt zu Veranstaltungen ein

Das Forstamt Haardt lädt anlässlich der Deutschen Wäldtage am Wochenende zu drei Veranstaltungen in der Region ein. Die Wäldtage stehen unter dem Motto „Biologische Vielfalt erleben“, teilt das Forstamt mit Sitz in Landau mit.

Am Freitag gibt es ab 16 Uhr einen Waldspaziergang mit Förster Konrad Gollong. Treffpunkt ist am Parkplatz Windhof an der Trifelsstraße. Am Samstag gehen die Teilnehmer mit Forstamtsleiter Michael Leschnig der Frage „Wie gehen wir Forstleute mit unserem Wald in der Klimakrise um?“ nach. Treffpunkt: Parkplatz Armbrunnen Steigstraße (an der Verbindungsstraße Eußerthal-Taubensuhl).

Am Freitag, 23. September, gibt es eine Waldführung mit Förster Jens Bramenkamp im Stadtwald Neu-

stadt. Treffpunkt ist der Parkplatz Kaltenbrunner Hütte.

Im Austausch mit den Förstern erfahren die Waldbesuchenden, wie es um die Vielfalt im Ökosystem Wald steht und was zu tun ist, um diese Vielfalt und damit auch die Funktionen des Waldes zu erhalten und zu schützen. Denn: Der Wald trage zum Schutz von Klima, Wasser und Boden bei und sei Lebensraum für Tiere und Pflanzen, betonen die Mitarbeiter des Forstamts. Gleichzeitig bringe er den Menschen in vielfältiger Weise Nutzen: Er bietet Erholung, sichert Arbeit und liefert den nachwachsenden Rohstoff Holz. |rhp/faq

ANMELDUNG

Anmeldungen für die Aktionen bis Donnerstag per E-Mail an mario-biwer@wald-rhp.de oder unter Telefon 06341 9278122.

Ein Schild und viele Fragen

AUFGELESEN: Ungewöhnlicher Warnhinweis an Gimmeldinger Hofeinfahrt

VON IRA SCHRECK

Vorsicht, freilaufender Mensch! Diesen Warnhinweis hat ein Grundstücksbesitzer an sein Hoftor in der Hainstraße in Gimmeldingen angebracht. Man könnte diese Warnung häufiger verwenden, eigentlich flächendeckend – aus Sicht der Natur ohnehin. Nicht nur in Gimmeldingen gibt es Menschen, vor denen gewarnt werden sollte. Sofort kommen ganze Regionen in den Sinn, bei denen eine Warnung auf dem Ortseingangsschild nicht verkehrt wäre.

Aber zurück nach Gimmeldingen: Unter dem Warnhinweis, den freilaufenden Menschen betreffend, steht ein Schild mit der Bitte – eigentlich eher mit der Aufforderung – die Einfahrt frei zu lassen. Will nun der freilaufende Mensch ungehindert sein Grundstück verlassen können, wemöglich sogar zu Fuß, oder ist es für Menschen, die ihren Wagen parken möchten, in unmittelbarer Nähe des



Sollen Besucher und Passanten am Eindringen in die Privatsphäre des freilaufenden Menschen gehindert werden? FOTO: MEHN

Grundstücks etwa zu gefährlich, falls der Mensch außerhalb seines Grundstücks frei herumläuft? Oder sollen Besucher, Postboten, Einbrecher oder Nachbarn am Eindringen in die Privatsphäre des freilaufenden Menschen gehindert werden? Indem man ihnen Angst macht?

Im Falle der Einbrecher wäre ein Wort der Warnung zwar – je nach Konstitution des Freilaufenden – verständlich und angebracht, zeigt wahrscheinlich dennoch kaum Wirkung. Alle anderen werden gerade in Gimmeldingen wissen, mit wem sie es zu tun haben. Und wenn nicht, spricht es sich auch ohne Warnschild schnell herum.

Anzunehmen ist viel eher, dass der Anbringer dieses Schildes eher ab und an von unbändigem Humor heimgesucht wird, was zwar durchaus auch seine kauzigen Seiten haben kann, aber in der Regel keine Gefahr für die Menschheit darstellt. Wir dürfen an dieser Stelle also entwarnen.

BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

SPEYERDORFER STRASSE

„Massives Dudler-Denkmal“

Zum Artikel „Großprojekt an Speyerdorfer Straße“, Ausgabe vom 7. September:

Als „groß und wuchtig“ hat der OB das Großprojekt vorgestellt – und das war wohl als Lob für die geplante Architektur gemeint. Ich wende mich mit Grausen. Wie kann man für eine Stadt, die Lebensfreude, lebendige Demokratie ausstrahlen will, einen solch grobes, langweiliges, fantasieloses Monster planen? Es gibt so kreative, leichte, fröhliche Beispiele moderner Architektur in unseren Nachbarländern – einschließlich solcher, die moderne Baustoffe wie Holz verwenden sowie durch ihre Gestaltung eine natürliche Luftzirkulation und damit Kühlung ermöglichen – und da wollen wir uns ein derart massives Dudler-Denkmal aus Beton und Stein vorsetzen lassen? Wie wird wohl der Geist der Kinder, die die geplante Kita besuchen, durch eine solche, „erschlagende“ Architektur geprägt? Nebenbei: Auch der Klemmhof ist „groß und wuchtig“. Wollen wir diese Tradition fortsetzen? Ich appelliere an die Bevölkerung, ganz schnell wach zu werden und diesen Plan mit aller Kraft zu bekämpfen!

Ingrid Gärtner, Neustadt

„Investoren versprechen viel“

Zum selben Thema:

Wer erinnert sich noch an die Versprechen der Investoren zum Hertieprojekt? Investoren versprechen viel, doch dann kann viel schief laufen. Abriss und Stillstand, weil Investoren abspringen, und dann eine Baustelle über Jahre wie im Westen der Stadt. Erst Hertie fertig – dann kann man ein neues Großprojekt freigeben!

Johann Hartard, Neustadt

„Grausame Bausünden“

Zum selben Thema:

An der Speyerdorfer Straße gehe es ihm (Architekt Max Dudler) darum, „städtisch zu denken“. Zugleich soll mit der Fassadengestaltung ein Bezug zum Hambacher Schloss hergestellt werden. Aha. Also noch ein Schießschartenbunker. „Städtisch denken“, gab es da in den 1970/1980er-Jahren nicht einen Neustädter OB, der genau das wollte, Neustadt „größstädtischer“ machen? Mit dem Effekt, dass von der Bevölkerung durchweg abgelehnte grausame Bausünden wie Lichtstelen aus Stahl, Fassaden wie in der Schütt (DM, Müller, Betten Hans



„Zum ersten Mal habe ich eine Gottesanbeterin leibhaftig gesehen“, schreibt Manfred Schönig zu seiner Aufnahme. FOTO: SCHÖNIG/GRATIS

...), der Klemmhof/Marstall, der Karstadt-Bunker und etliche andere jetzt noch Neustadt verschandeln? Die beiden Bücher von Waldemar Lyszio, die in Neustadt wie geschnitten Brot verkauft wurden, müssten doch eigentlich zeigen, was Neustädter in ihrer Stadt haben möchten. Und was nicht. Warum muss in der sogenannten Perle der Pfalz „städtisch gedacht“ werden? Kann man das nicht den Ludwigshafenern überlassen? An deren Stadt ist doch eh kaum noch was zu verschandeln. Hier jedoch schon.

Antje Hofmann, Neustadt

HALLENBAD

„Auch Strom für die Bürger“

Zum Beitrag vom 8. September zum Thema Hallenbad: „Offene Diskussion im Stadtrat“:

Es wird auf einen Energieverbrauch von 3,13 Millionen Kilowattstunden hingewiesen. Verschwiegen wird aber, dass durch diesen Energieeinsatz mit Hilfe eines Blockheizkraftwerkes auch Strom für die Neustädter Bürger erzeugt wird. Dies ist bei einer Entscheidung, das Bad zu öffnen oder nicht, zu berücksichtigen.

Günter Endres, Harthausen

ZUSCHRIFTEN

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um möglichst viele Leser zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe veröffentlicht wir nicht. Wir sind nicht zum Ausdruck verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wieder. Um die Bearbeitung zu erleichtern, bitten wir um eine Telefonnummer für Rückfragen.

AUF EINEN BLICK

NOTRUF

Polizei	110
Feuerwehr	112
Notarzt	112
Telefonseelsorge	0800 1101111
Betreuungsverein in der Lebenshilfe	06322 989592
Donum Vitae, Schwangerschaftsberatungsstelle	0621 5724344
Frauennotruf	06321 2603
Gesundheitsamt	06322 961-7302
Hilfetelefon	
Gewalt gegen Frauen	08000 116016
Krisentelefon	0800 2203300
Seniorentelefon	0152 08679122
Stadtwerke	06321 4020
Weißer Ring	116 006

APOTHEKEN

Die Notdienstdaten werden durch die Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt. Notdienst-Apotheke kostenlos aus dem deutschen Festnetz unter Tel. 0800 0022833, im Mobilfunknetz unter Kurzwahl 22833, 0,69 Euro/Min.

Lambrecht: Kloster-Apotheke, Marktstr. 11-13, Tel. 06325 989130.
Maikammer: Marien-Apotheke, St. Martinstr. 1, Tel. 06321 5061.

ARZT

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Tel. 116117, außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Arztpraxen, bei Lebensgefahr bitte die 112 wählen.